Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 4 (1946-1947)

Heft: 9

Artikel: Harmonisches und unharmonisches Geschlechtsleben : Vortrag [Fortsetzung]

Autor: Vogel, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teufen (App.), August 1947 (Vierter Jahrgang) Nr. 9

A. Z.
Villmergen

Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE
Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahres-Abonnement Fr. 3.80, Ausland 4.50
Erscheint monatlich

Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen
Tel. Teufen 3 61 70 Postcheck IX 10 775
Druck: Isenegger & Cie., Villmergen (Aarg.)

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile 15 Rp.

AUS DEM INHALT:

1. Johanniskraut. - 2. Harmonisches und unharmonisches Geschlechtsleben (1. Fortsetzung). - 3. Ekzeme und Hautleiden. - 4. Verkalkung und Kalkmittel. - 5. Trockene Blutvergiftung. - 6. Unsere Heilkräuter: Hypericum perforatum (Johanniskraut). - 7. Fragen und Antworten: a) Brennesselsaft; b) Die Wirkung der Rasayana-Kur bei Arthritis; c) Offene Beine; d) Ovasan gegen Blutwallungen. - 8. Interessante Berichte aus dem Leserkreis: a) Nervenentzündung; b) Nierenleiden; c) Gebärmutterleiden; d) Einfache Naturmittel gegen Krampfadern, zur Erleichterung der Geburt und gegen Nervenschwäche. - 9. Warenkunde: Weisser Zucker.

Harmonisches und unharmonisches Geschlechtsleben

Vortrag von A. Vogel, gehalten am 20. März 1947 im Palmsaal des Vereinshauses in Bern, veranstaltet vom Verein zur Hebung der Volksgesundheit, veröffentlicht auf Wunsch vieler Leser.

(1. Fortsetzung)

Wiederum ist es die Natur, die uns als Lehrmeisterin am besten zu unterrichten vermag. Wird ein Gärtner, wenn er Apfelbäume setzt, dafür sorgen, dass die Bäume möglichst rasch Früchte tragen oder wird er besorgt sein, dass sie sich zuerst entwickeln können? Ein guter Gärtner weiss ohne weiteres, dass er dem Baum zuerst Zeit gönnen muss, damit dieser wachsen und gedeihen kann. Die Triebkraft zur Entwicklung der Körperzellen muss sich voll entfalten, bevor der Baum Früchte bringen darf. Ein kranker Baum, oder wie man auf Schweizerdeutsch sagen würde, ein «särbeliger» Baum, würde rasch Früchte entwickeln. Wenn wir einen Baum beschädigen, indem wir seine Rinde anschneiden und somit eine Saftstauung verursachen, dann wird sich durch die entstandene Stauung oder Stockung im Saft das Fruchtholz bilden und der Baum wird zu blühen beginnen. Sein Wachstum ist von nun an aber behindert. Hieraus lässt sich klar erkennen, dass es biologisch nicht richtig ist, wenn ein Baum viel Früchte hervorbringt, bevor sein Wachstum vollendet ist. Richtig ist, wenn sich der Baum erst voll entfalten darf, bevor das Produkt der Keimzelle, die Frucht in Erscheinung tritt. Betrachten wir nun einmal die Keimdrüse, in der sich die Keimzelle befindet, etwas näher. Leider können wir das interessante Organ aber nur in groben Zügen beleuchten, denn es würde zu weit führen, wollten wir alle Einzelheiten erläutern. Die Keimdrüse, auch Hoden genannt, ist so gross wie eine Baumnuss. Was nun ist in diesem kleinen Gebilde alles enthalten? Viel, sehr viel! Betrachten wir nun in erster Linie einmal die Samenfäden. Stellen wir uns einen Bündel solcher Samenfäden von 1 m Länge vor. Tausend von ihnen haben in einer einzigen Keimzelle Platz. Wollten wir diese nun aneinander spannen, dann würde dies eine Länge von 1 km ausmachen. Ist es nun nicht interessant, dass dies alles in einem solch kleinen Organ aufbewahrt werden kann? Neben dem Hoden befindet sich noch der Nebenhoden, der 4—5 cm lang ist und der die Vorratskammer für die Keimzellen beherbergt. Auch in ihm befindet sich ein ebensolch interessanter Kanal, der, wenn er ausgespannt würde, 4—5 m lang wäre. In ihm nun befinden sich die Keimzellen, die in den Hoden präpariert worden sind, indem sie sich langsam, schön entwickelt haben. Sie sind gewissermassen in einem konservierten Zustand und warten auf ihre spätere Aufgabe. Damit sich die Keimzellen richtig, natürlich entwickeln können, braucht es für sie eine gewisse, sorgfältige

Johanniskraut

Aus der Sommerhitze glühend heiss, beklemmend schwer
Fliehen aus dem Tal beharrlich wir der Höhe zu,
Bis hinauf, wo keine Tannen mehr,
Wo nur Stille herrscht und tiefe Ruh!
Neben Felsen schlängelt sich der steile Weg
Bis hinauf, wo nur Legföhren steh'n,
Führet über manchen schmalen Steg,
Und er lässt, was unten liegt, verweh'n.
Uns umfängt des Berges würz'ger Hauch
Und die Erlen, leicht vom Wind bewegt,
Geben Schatten, wie es immer war der Brauch,
Immer haben sie Johanniskraut vor Glut gehegt!
Sinnend grüsst die goldne Sternenblüte
Unser Aug, das an dem Glanz sich freut,
Denn die innewohnend reiche Güte
Liegt im Leben oft so weit!
«Kommt und nehmt mich mit, ich helfe gern!»
So lädt uns die Blume ein,
Und sie winkt von nah und fern
Uns mit ihrem goldnen Schein!
Und sie sagt: «Ich hab gesammelt mir
Lauter Schätze, die euch Menschen hold,
Plagt' mich nicht, wie ihr mit eitler Zier,
Nicht um Sorgen, die ihr sucht und wollt!
In der Bergluft lebt ich froh dahin,
Schöpfte Reichtum, der auch euch bescheert,
Und ich weiss in meinem Sinn,
Segen spenden, macht das Leben wert!»

Bewahrung. Wie nun kann diese Bewahrung erlangt werden? Was muss beachtet werden, um Degenerations-Erscheinungen zu umgehen, um Schädigungen zu meiden? Auf welche Art können starke Keimzellen entwickelt werden? Stellen wir uns die Keimzellen einmal richtig vor. Sie sind sehr klein, ein Zwanzigstels-Millimeter gross und sind in grossen Mengen vorhanden. Ein einzelner, normaler Mann kann in seinem Leben eben so viele Keimzellen entwickeln, wie wir überhaupt Menschen auf der ganzen Erde haben. So reichhaltig ist die Natur, immer überreich in der Art, wie sie beschenkt. Betrachten wir nur einmal einen Apfelbaum, der in seiner Blütenpracht dasteht! Wenn all die vielen Blüten, die er besitzt, befruchtet würden, dann müsste der Baum daran zu grunde gehen, denn er könnte die Last der Früchte nicht tragen.

Wo immer wir hinblicken, ist die Natur reichhaltig in der Art, wie sie beschenkt. Nie ist sie armselig, nur die Menschen können dies sein! Wenn nun die Keimzelle auf die Wanderung geht, also den normalen Weg, den sie zur Befruchtung gehen muss, dann kommt sie zuerst mit einer Drüse, der Samenblase in Berührung. Diese besitzt eine alkalische, dickflüssige Ausscheidung, durch die die bis dahin ziemlich ruhige Keimzelle Leben empfängt, d. h. sie fängt langsam an zu arbeiten. Auf ihrer Wanderung, die sie fortsetzt, kommt sie zu einer weitern Drüse, zur Prostata. Diese scheidet einen dünnflüssigen, alkalischen Saft aus. Hier nun ist die Keimzelle in ihrem Element, gleich wie es der Fisch ist, den man ins Wasser bringt. Sie fängt an zu schaffen und eine eigenartige Vitalität zu entwickeln. Ihre Wanderung führt sie durch den ganzen Kanal weiter, bis sie zu den Cowperschen Drüsen kommt, die wiederum einen alkalischen Saft absondern. Nach diesen gelangt sie zu den Schleimhautdrüsen. Warum nun ist die Substanz, die die Drüsen absondern, alkalisch? Dies ist sehr einfach, denn der saure Zustand, der z. B. im Harnkanal ist, würde die Keimzelle stören oder sogar zerstören. Damit dies nun nicht geschehen kann, wird die alkalische oder laugenhafte, schleimige Substanz die Keimzelle schön einbetten, so dass sie vor zerstörenden Einflüssen bewahrt bleibt. Klarer wird uns der ganze Weg, den die Keimzelle zurücklegt, wenn wir ihn mit einem Bilde illustrieren. Die Keimzellen machen gewissermassen einen Wettlauf, den wir sehr gut mit den olympischen Spielen vergleichen können, oder aber auch mit dem Märchen vom Dornröschen, wobei die Keimzellen wie Prinzen sind, die aufs Dornröschen-Schloss losstürmen. Damit wir den Wettlauf richtig einschätzen können, müssen wir uns einmal die Grösse des Kanals vorstellen. Wenn wir die Grösse der Keimzelle mit der eines Menschen vergleichen würden, dann würde die zurückzulegende Strecke in diesem Verhältnis circa 300 km betragen.. Es ist also eine nicht geringe Strecke, die die Prinzen zurücklegen müssen, um den Wettlauf zu gewinnen. Ihr Weg wird geebnet, die Schwierigkeiten werden beseitigt und die Prinzen stürmen dahin. Der Schnellste, der Stärkste unter ihnen, derjenige, der am meisten Vitalität beim Wettlauf aufweist, wird den Sprung ins fremde Land wagen und was steht vor ihm? Wie es im Märchen ist, so ist es auch beim Befruchtungsfaktor. Wenn die Prinzen über die Grenze in das fremde Land treten, dann wird auch dort der Boden vorbereitet und geglättet sein. Sie werden nicht mit etwas, das sie stören, aufhalten oder gar zu Fall bringen könnte, zusammenstossen.

Das Dornröschen-Schloss steht zur Aufnahme der Prinzen bereit am Ziele da. Der erste der Prinzen, der durch das Tor stürmt, ist auch der Gewinner, denn hinter ihm wird das Tor zugeschlagen, und er ist es, der sich mit dem Dornröschen vereinigen kann. Es kann nun aber auch vorkommen, dass zwei Prinzen zur genau gleichen Zeit miteinander durch das Tor rennen. Hinter ihnen schliesst es sich und alle andern Prinzen stehen nun vor geschlossner Türe. Was aber geschieht mit den zwei Prinzen, die ins Schloss eingedrungen sind? Sehr einfach, der König muss dafür sorgen, dass er eine zweite Tochter zur Verfügung stellt und so werden die beiden Paare ihr Reich teilen müssen. Es ergibt dies die bekannten Eineizwillinge. Hätte aber der König zum vornherein zwei Töchter und zwei Schlösser bereit, so dass zwei Prinzen das Ziel erobern könnnten, dann würde dies die Zweieizwillinge ergeben.

Mit solch einfachem Bild kann man sich das eigenartige Wunder der Befruchtung, wenn auch nur grob umrissen, einigermassen vorstellen. Man sollte wirklich diesen natürlichen Faktoren gegenüber keine solch ängstliche Einstellung haben, wie sie meist verbreitet ist. Viele unter der Schar der Künstler und Naturforscher geben offen zu, dass die Befruchtung eines der grössten Naturwunder ist, das wir kennen. Warum soll man dieses Naturwunder nicht betrachten und studieren dürfen? Warum soll man sich nicht staunend davor stellen? Warum soll man es im Gegenteil durch Unwissenheit zu etwas Unangenehmem herabwürdigen, wie es heute meist üblich ist?

Betrachten wir nun einmal die Keimzelle näher. Da werden wir zuerst auf die Chromosomkörper stossen. Was nun haben diese Chromosome zu bedeuten? In ihnen liegen die ganzen Geheimnisse der Erbanlagen. Wie interessant ist es für die Eltern, wenn sie beobachten können, dass ein Kind z. B. die Handform von der Mutter, die Nägel aber vom Vater besitzt, das Näschen mag von der Mutter stammen, wohingegen wiederum die Augen den Vater verraten! Irgend eine Eigenart der Eltern können wir auch bei den Kindern wieder vorfinden, originell durcheinander gewürfelt! Neigungen, Talente und Eigenschaften, alles Mögliche entdeckt man in ihnen. Manchmal kommt sogar der Grossvater mit irgend etwas zum Vorschein oder auch die Grossmutter. Das interessante Geheimnis der Vererbungen, der Vererbungsgesetze liegt nun, wie man heute glaubt, in den Chromosomen. Hier spielt sich etwas ab, das man bis anhin nur teilweise erkannt und erfasst hat.

Auch wenn man betreffs der Geschlechtbestimmung Ausschau hält, findet man hier eine gewisse Erklärung. Ob diese genau stimmt, wissen wir bei all diesen Dingen nicht. Man hat Erklärungen, die interessant sind. Sehr oft aber dringt man noch tiefer in das Geheimnis des Wunderbaren ein und erkennt, dass alles noch viel interessanter ist, als man bis anhin geglaubt hat. Wenn man sich nun vorstellt, dass eine weibliche Zelle 24, eine männliche aber nur 23 Chromosomen besitzt, dann versteht man, dass bei der Befruchtung ehrlich geteilt werden muss. Wenn man nun 24 teilt, dann erhält man 12. Will man aber 23 teilen, ohne dass etwas zerstört wird, dann kann man eben nicht ganz richtig in der Mitte teilen, wir erhalten ganz einfach die ungleichen Zahlen 11 und 12. Kommen nun bei der Befruchtung 12 weibliche Chromosomen mit 12 männlichen zusammen, dann haben wir ein Mägdelein. Wenn zu den 12 weiblichen Chromosomen aber nur 11 männliche kommen, dann können wir uns an einem Bübchen erfreuen. Scheinbar einfach und doch wunderbar ist der ganze Vorgang! Allerdings kann dabei weder unser Wunsch, noch Wille disponieren, es kann weder den Keimzellen, noch den Eierstöcken befohlen werden, sich nach unserm Verlangen zu richten, denn es wirken hiebei ganz andere Gesetze mit, über die wir weder Bescheid, noch Macht besitzen.

Interessant aber ist es, den Vorgang, der für viele noch Neuland bildet, einmal näher zu betrachten. Es werden allerdings nur kleine Umrisse sein, aber selbst diese sind schon wertvoll genug, dass wir sie uns einmal vor Augen führen. (Fortsetzung folgt!)

1 Kilo GUSTO-Krafthaferflöckli besitzt den gleichen Nährgehalt (Cal.) wie 45 frische Hühnereier. Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Alleinhersteller:
Hafermühle Villmergen

Gesund sein

dazu verhelfen Ihnen die angenehmen **OZON** - Dampfbäder. Ausgezeichnete Wirkung bei Müdigkeit, Arbeitsunlust und zur Förderung des Stoffwechsels und der Blutzirkulation.

OZON-Bad, Zürich 1
Zähringerstr. 21 - Tel. 32 33 70